

Ein Recht sich zu ernähren

Ernährungssouveränität unter Sicherstellung der Ernährungsgrundlagen. Persönliche Naturnutzungsrechte als neue Grundversorgung, als Eigenwert der Natur und zu ihrer ökologischen Bilanzierung



Dipl.-Ing. Dr. Harald J. Orthaber
zfs – Zukunftsforum:
Systemwandel – für eine sozial-ökologische sichere Welt

Das Recht auf angemessene Ernährung für alle Menschen, völkerrechtlich verankert im Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte der UN und in Kraft getreten am 3. Jänner 1976, darf nicht zur Makulatur verkommen. Wir haben nun einen Wissens- und technologischen Stand erreicht, um diese Deklaration auch mit wirkungsvollen Instrumenten umsetzen zu können. Sie ermöglichen eine Anpassung an den Lebensraum, gekoppelt mit einem

menpfades eine **Informations- und Arbeitsplattform** bereit, worin all die bisherigen Entwicklungen in einem Brückenbau dargestellt und für weitere Projektarbeiten virtuelle Arbeitsbüros eingerichtet werden können. Zugleich soll die Plattform, als Instrument auf der BürgerInnen-Ebene, die politische Transformation zum Systemwandel ansprechen. Die in einer aufgeklärten Gesellschaft schwer abzuerkennenden Kriterien einer **gleichberechtigten Teilhabe und lebens-**

wichtig. Gekoppelt mit menschenmöglicher **Sicherstellung der Ernährungsgrundlagen** über eine ökologische Bilanzierung erhält sie weitere Umsetzungskraft und Stabilität. Diese wichtige Bilanzierung wird durch eine parallel zum Handelsgeld neu eingeführte Währung, sogenannte **Naturnutzungsrechte**, realisiert. Damit wird unsere Wirtschaft in ein ökologisch nachhaltiges Wirtschaften umgelenkt und werden die Ängste rund um die gegenwärtige Geldwährung beseitigt. Die Naturnut-

„DIE FRÜCHTE GEHÖREN EUCH ALLEN, ABER DER BODEN GEHÖRT NIEMANDEM.“

Jean Jacques Rousseau

dazu länderübergreifenden frei entscheidbaren Spielraum zur bürgerlichen Souveränität. Diese Umsetzung wird nun zur Aufgabe einer **verantwortungsvollen Politik** werden müssen.

„Ein gutes Leben für alle Menschen setzt die Sicherstellung der Ernährungsgrundlagen voraus.“

Wird als Schlusssatz der gesamtgesellschaftlichen Ziele der nächsten Jahre in der attac-Deklaration 2010 verkündet. Um diese Ziele zu erreichen, werden eine Reihe von Transformationspfaden genannt:

„Für ein gutes Leben für alle“, „Gemeinwohlorientierte Finanzwirtschaft“, „Ernährungssouveränität“, „Energiesouveränität“, „Commons – Gemeinsam nutzen was allen gehört“, „Menschenrechte Arbeit“ und „Umfassende Demokratisierung“.

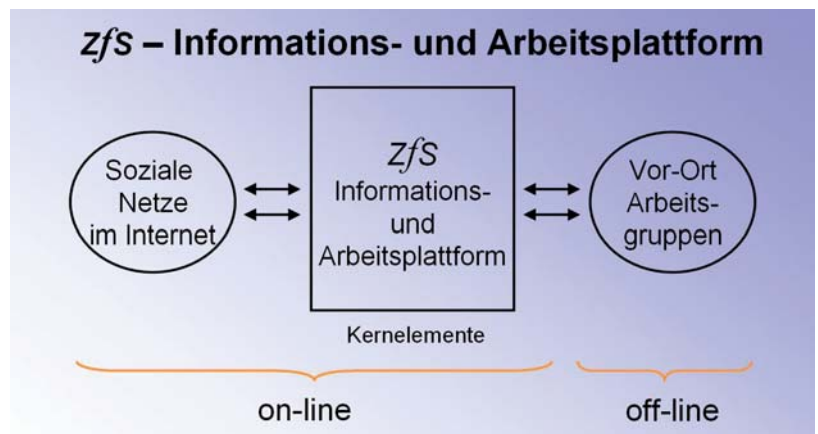
Ein Rahmentransformationspfad zur themenübergreifenden Unterstützung aller anderen Pfade! Der vom **zfs als Brückenbaukonzept** gestaltete sogenannte **Rahmenpfad** könnte nun als zusätzlicher Transformationspfad, themenübergreifend all diese vorhin genannten Pfade tangierend, eingesetzt werden und auf nationaler bis globaler Ebene Attraktivität erlangen. Zu den bisher genannten Transformationspfaden wird noch das monetäre **„Bedingungslose Grundeinkommen“** beigestellt. Dadurch könnte der **Rahmenpfad** als Stufenplan sofort wirksam werden. Das zfs stellt zur praktischen Umsetzung des Rah-

notwendig nachhaltigen Nutzung der Funktionalität der Natur (Erhaltung der Biokapazität) für uns alle, ist unverhandelbarer Teil des Rahmens für unser zukünftiges Wirtschaften. Diesen Rahmen müssen wir uns selbst rechtlich und instrumentell setzen. Damit wird eine völlige Umwertung von Geld, Arbeit und letztlich unseres Wirtschaftens in Gang gesetzt. Die zu unserem Wirtschaftssystem stets mutmaßlich genannten drei Wirtschaftsfaktoren „Geldkapital“, „materielle Ressourcen“ und „menschliche Arbeitskraft“ werden als Rahmen nur mehr auf zwei Faktoren reduziert: in **„konstruktiv wirkende menschliche Arbeit“** und **„nachhaltig genutzte nachwachsende Naturgüter“**. Geld und Jobs verlieren die gegenwärtig dominante Bedeutung.

Ernährungssouveränität ist für sich allein betrachtet qualitativ

ermöglichen eine individuelle **BürgerInnensouveränität** und ihrerseits wiederum eine direktdemokratische und neue gesellschaftliche Entwicklung in allen Lebensbereichen.

Zunächst sind die beiden Extrempositionen, die des Geldes und die des Eigentums, nicht gleich wörtlich zu nehmen. Sonst würden die bisher ungelösten Verteilungsfragen in den Antworten immer



Kurz-Infoseite zur zfs-Informations- und Arbeitsplattform, zusammengestellt anlässlich des Nyéléni-Forums in Krems, August 2011. Das zfs ist seit Mai 2007 ein Projekt in der Initiative Zivilgesellschaft (www.initiative-zivilgesellschaft.at), einer Projektgemeinschaft aus gegenwärtig über 40 Initiativen und Organisationen. Wien, Austria, h.orthaber@fli.atm | <http://members.chello.at/zfsnet/>

noch im Schema der geld- und arbeitsverbundenen Rechts-Links-Ideologie stecken bleiben. Als Ausweg böte sich an, stattdessen das ursächlichste Gemeingut (Commons), die **Natur als Eigenwert** zu erkennen und zu akzeptieren. Auf Naturebene ist die **Almende** in bäuerlichen Kreisen meist noch ein Begriff und durch ihre Arbeit mit und in der Natur viel leichter zu verstehen, als für Menschen in urbanen Gebieten. Dieses Gemeingut hat also einen Eigenwert – auf Naturebene ist er unverhandelbar und auf sozialer Ebene nicht als Sozialtransfer zu sehen, wenn z. B. daraus eine gleichberechtigte Geldzuwendung, wie im Konzept des bedingungslosen Grundeinkommens, bereitzustellen wäre. Aber auch in diesem war eine der Ursprungsideen im 18. Jh. (Paine, Morus, Rousseau) – **der für alle Menschen gleichberechtigte Anspruch auf den unversehrten Grund und Boden** (Bodenrente).

So betrachtet kann die reale Umsetzung des Gemeingut-Gedankens von zwei Seiten erfolgen:

Einerseits wäre das die rechtliche Ebene mittels einfachen **Durchführungsgesetzen von Flächenwidmungen** – dies betrifft ProduzentInnen, also auch Bauern und Bäuerinnen, aber auch alle, die Bauland beanspruchen. Und andererseits eine **arbeitsunabhängige Grundversorgungsebene** – dies betrifft alle Menschen als KonsumentInnen. Beide Ebenen könnten letzten Endes kombiniert werden und sind zudem menschenrechtlich im Recht auf Nahrung verankert. Flächenwidmungen werden seit Jahrzehnten als ein an sich gutes raumplanerisches Instrument ständig über die Geldwirtschaft ausgehebelt. Finanzsachzwänge der Gemeinden und Korruptionen sind die bekannten Fakten. Eine Änderung des Geldsystems ist daher auch von dieser Seite unabdingbar. Die zweite Seite, die arbeitsunabhängige Bereitstellung der Grundversorgung aller Menschen, hat vielfältige Wirkungen, die hier nicht einmal in Schlagworten erschöpfend aufgezählt, geschweige den behandelt werden könnten. Nur einige wichtige werden erwähnt: **Eine Grundversorgung schafft als Mittel zur Selbstermächtigung eine Voraussetzung zur umfassenden Demokratisierung** – wie eben auch den demokratischen Zugang zur Almende –, die Menschen könnten sich auch besser gegen Landraub organisieren etc... Eine kleinbäuerliche Betätigung oder Erwerbstätigkeit wäre dann im Allgemeinen keine Frage mehr der Existenzfähigkeit. Die meist allerletzte „Ausrede“, nämlich Unfinanzierbarkeit, würde durch die Einführung einer Parallelwährung gestoppt sein. Dazu nur der kurze Hinweis, dass für die Realisierung eines Gemeinguts auf Naturebene, als gleichberechtigtes Naturnutzungsrecht, durch eine dem Geld gleichgesetzte, kaufkräftige **Parallelwährung**, gut geeignet erscheint. Dadurch würde dann sowohl eine ökologisch nachhaltige als auch eine soziale Stabilisierung unseres Wirtschaftens und Lebens ermöglicht. Dies wäre zwar kaum eine Änderung in der Funktion und Handhabung des Geldwe-

sens, jedoch bedeutete es eine erhebliche gesellschaftspolitische Änderung des Wirtschaftssystems. Es wird vom zfs als **Ressourcenwirtschaft** bezeichnet. Sie bedeutet einen neuen Rahmenpfad und Lösungsmultiplikator. Ein bedingungsloses Grundeinkommen kann dazu Türöffner und Zusatzabsicherung im gegenwärtigen Geldwirtschaftssystem sein.

Vergleiche, Auswirkungen und Wege zur Umsetzung einer solchen Wirtschaft werden ausführlich auf der entstehenden Arbeitsplattform des zfs behandelt werden. Bei diesem umfangreichen Projekt werden zu allen Fach- und Lebensbereichen MitarbeiterInnen benötigt, die unter Einführung solcher neuer geldsystemischer Rahmen, ihre Bereiche auf nötige rechtliche- und arbeitstechnische Änderungen durchkämmen. Wer sich dafür interessiert, möge sich bitte melden!



bezahlte Anzeige